

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheede) die Beitzelle oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man sich jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Beitzelle 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rheede und Umgebung bei J. G. Sams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren u. dgl. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

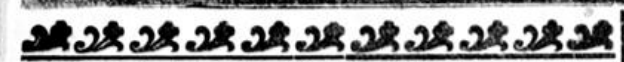
Nr. 349

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

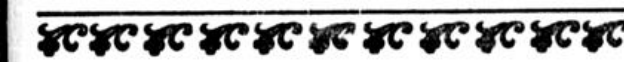
Mittwoch 28. Dezember 1910.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Sams in Bocholt.

39. Jahrgang.



Quartalswechsels
Laden wir zum Abonnement auf das „Bocholter Volksblatt“ (Rheeder Volkszeitung) ein. Es ist befreit, das Blatt auf der Höhe einer modernen Tageszeitung zu halten, bieten wir unsern Lesern auf allen Gebieten, rasch und aus schließlich, jedes weites Wissenswerte.
Als Lokalblatt insbesondere kommt unser Blatt am ersten in Betracht, nachdem es die weitverbreitetste und höchst gelebte Zeitung hier am Orte ist.
Unsere Auflage zählt gegenwärtig über **5300 Exemplare** und wächst noch tagtäglich.
Der Abonnementspreis beträgt nur **50 Pf.** monatlich.
Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis zu Beginn des neuen Quartals unentgeltlich geliefert.
Verlag des Bocholter Volksblattes
(Rheeder Volkszeitung).



Deutsches Reich.
Zum Tode des Grafen Ballestrem.
Kaiser Wilhelm hat nach Schloß Plamowitz am 25. Dezember an den Grafen Ballestrem folgendes Telegramm geschickt:
Schmerzhaft bewegt durch die Meldung von dem Hinscheiden Ihres teuren Vaters spreche ich Ihrer Frau Mutter, Ihnen und den übrigen Hinterbliebenen zu dem schweren Verlust mein aufrichtiges Beileid aus. Der hervorragende Verdienst wie der charaktervolle Persönlichkeit des Grafen Ballestrem werde ich stets gern und dankbar gedenken. Wilhelm R.
Der Präsident des Reichstages Dr. Graf Schwerin-Löwitz hat an die Gräfin Ballestrem folgendes Telegramm geschickt:
Dies erfüllt mich durch die soeben erhaltene Nachricht von dem Hinscheiden Se. Excellenz Ihres Vaters mit so hoch verehrten Herrn.

machte ich auch Gelegenheit zugleich namens des Deutschen Reichstages den Ausdruck aller herzlichsten Teilnahme. Mit dem gesamten deutschen Volke wird der Deutsche Reichstag seinem langjährigen allverehrten und hochverehrten Präsidenten in unvergänglichem Dankbarkeit ein neues und ehrenvolles Andenken bewahren.
Der Präsident des Deutschen Reichstages Graf Schwerin-Löwitz.
S. Breslau, 25. Dez. Die Beisetzung der Leiche des Grafen Ballestrem, findet, wie die „Schles. Volksztg.“ von aufständiger Seite hört, am Donnerstag, dem 29. Dezember, vorm. 10 1/2 Uhr in Ruda statt. Die Beisetzung erfolgt in der vom Grafen Ballestrem erbauten neuen Kirche in Ruda.
Ein Lob des Zentrums.
Die jetzt als Wochenblatt erscheinende national-liberale „Allg. Ztg.“ in München schreibt in Nr. 51 vom 17. Dezember anlässlich des 40jährigen Bestehens der Zentrumspartei: Liberalismus und Zentrum bleiben geborene und geschworene Feinde. Das wissen beide. Dessenungeachtet vermögen Liberale es zu würdigen, was die Zentrumspartei von Reichensperger und Windthorst an bis in unsere Tage mit grandioser Energie und vorbildlich klarem Zielbewusstsein gearbeitet und erlitten hat. Man kann mit Recht u. Recht in der Person des Zentrums ein schweres Unglück für Staat und Volk sehen und doch mit Bewunderung die Folgen der Zentrumspartei vorzeichnen.
Der Liberalismus die Vorzüge der Sozialdemokratie.
Der Vorwärts schreibt den Liberalen folgenden Stammbuch: „Rein Zweifel, das Vorgehen der Liberalen in Disposition ist insofern zu bezeichnen, als es dazu beiträgt, den Völkern der Konstitutionen, der eine als ein politisches und wirtschaftliches Leben der Provinz liefert, zu brechen, politische Neugebungen zu schaffen u. das politische Leben reger zu gestalten. Dadurch wird auch für die sozialdemokratische Saat der fruchtbare Boden empfänglicher werden. Denn das sollte die Liberalen sich nicht verhehlen: der unheilvolle Aufsteigungskampf wird ebenso wie im Westen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, auch im Osten zwischen Sozialdemokratie und Konstitutionen ausgefochten werden.“

Weihnachten am Kaiserlichen Hofe.
S. Potsdam, 25. Dez. Der Kaiser machte gestern vormittag, wie alljährlich am Tage von Weihnachten, einen längeren Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais, wobei er auch dem Restaurant Historische Mühle einen Besuch abstattete. Dann wohnte er der Besichtigung der Leib- und der 2. Kompanie des 1. Garde-Regts. zu Fuß bei. Zu den Weihnachtsfeiern im 1. Garde-Regt. zu Fuß waren auch die Prinzen August Wilhelm und Oskar bei ihren früheren Kompanien anwesend. Prinz Joachim hatte sich zum Infanterie-Regiment begeben. Um 3 Uhr nachmittags wurde im Neuen Palais die Dienerschaft durch die Kaiserin besetzt. Um 4 Uhr begann das Weihnachtsfestmahl, dem sich um 5 Uhr die Besetzung im Musiksaal anschloß, wo auf langen weißgebeugten Tischen die Geschenke nach den persönlichen Anordnungen des Kaiserpaars aufgebaut waren. Wie stets, waren große Tannenbäume für den Kaiser, die Kaiserin und für die Gäste geschmückt worden, weitere für die Söhne, die Schwiegersöhne und die Töchter des Kaiserpaars und für die Kinder der krongeliebten Herrschaften. Heute vormittag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam. Mittags war im Neuen Palais Familientafel, an der die Mitglieder des kaiserlichen Hauses teilnahmen.
S. M. G. G. 24. Dez. Wie der Reichs- und Landtagsabg. Prof. Dr. Hise in einer Versammlung des Reichstageskomitees mitteilte, macht die Rücksicht auf seine Gesundheit ihm nach Ablauf der jetzigen Legislaturperiode des preussischen Landtages weitere Ausübung zweier Mandate unmöglich und wird Herr Professor Hise dann nur noch das Reichstagsmandat beibehalten.
S. Leipzig, 25. Dez. Der König von Sachsen hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes 28 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

Ausland.
Portugal.
Erlkönig Manuel.
London, 25. Dez. Der junge Erlkönig Manuel hat die Hofnung nicht aufgegeben, über kurz oder lang an die Spitze „seines Volkes“ treten zu können. Er verfolgt von Wood Norton aus alle Vorgänge in Portugal und wird von seinen Getreuen über die laufenden Ereignisse unterrichtet. Um sich auf seine spätere Regierungszeit vorzubereiten und den Portugiesen davon mit mehr Regierungskennntnis als bisher entgegenzusetzen zu können, wird Erlkönig Manuel im Laufe des Jahres nach Richmond gehen. Von dort geht er Vorlesungen in Oxford zu besuchen und in Privatstunden seine Kenntnisse zu erweitern. Neben national-ökonomischen und geschichtlichen Studien wird er vor allem die literarischen Interessen weiter lesen. Anschließend hieran ist eine Weltreise durch die britischen Kolonien, Australien, Afrika und Amerika, sowie ein Besuch des fernen Ostens geplant. Hierbei wird sich Erlkönig Manuel mit dem Regierungssystem der Engländer vertraut machen. Auch den Besichtigungen anderer Großmächte gedenkt der Erlkönig einen Besuch abzustatten.
China Verfassungsstaat.
Peking, 25. Dez. Ein heute erschienenes zweites kaiserliches Edikt ordnet an, daß ein konstitutionelles Programm, das die Bildung eines verantwortlichen Kabinetts vorsieht, schnellst möglich ausgearbeitet und dem Throne vorgelegt werden soll. Das heutige Edikt erscheint in Verbindung mit dem gestrigen als eine kluge Maßnahme, um dem allgemeinen Verlangen nach einem Parlament zu entsprechen, ohne der Würde der Regierung etwas zu vergeben.
Peking, 26. Dez. Der Rechtsausschuß ist durch das gestrige kaiserliche Edikt aufrechtergestellt. Das Haus hat mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, die am 24. ds. Mts. angenommene Denkschrift, in der ein verantwortliches Kabinett verlangt wird, zurückzugeben. Es herrscht allgemeine Genugtuung darüber, daß eine Krise vermieden ist.
England und die persischen Unruhen.
Abusir, 26. Dez. In Dubai am Persischen Golf sind im Zusammenhang mit der Unterdrückung des Waffenhandels in Persien Unruhen ausgebrochen. Der englische Kreuzer „Hyrain“ hat eine Truppenabteilung gelandet, die auf Widerstand stieß, wobei 4 Matrosen getötet und 4 verwundet wurden. Ein Mann wird vermisst. Die Verluste der Araber werden auf 40 Mann geschätzt.

Zwischen Pflicht und Neigung

Preisgekrönte Novelle von A. Zingeler (Nachdruck verboten.)

Dieser mochte die Dreißig höchstens um zwei oder drei Jahre überschritten haben. Er war mittelgroß und von kräftiger Figur. Ein langer, brauner Vollbart stand ihm nicht feierlich, sondern, aber wohlgeformt und angenehmen Blickes wohl an. War der frühe Bergsteiger aus dem Weichbad die Verleugung eines wirklichen Edelmannes, so durfte man den anderen einen wirklichen Vertreter des besten Mittelstandes heißen und in ihm einen Gelehrten oder Techniker vermuten.
Wenige Minuten später, nachdem sie sich getroffen, waren beide so lebhaft und eingehend mit der Prüfung der Gebirgsarten, die sie aufgerollt in den Säcken trugen, beschäftigt, wie es nur begeisterte Freunde der Alpenwelt vermögen.
„Mir scheint, daß Sie einen Führer bedürfen, um sich in diesem Meer von Berggipfeln zurecht zu finden; kennen Sie doch nicht nur die Pfützen dieser hohen Bergwelt, die ihre Dekorationen, die blaugrünen Gletscher und die blendenden Firnsfelder wie mit bewußtem Selbstgefühl zur Schau tragen, Sie wissen auch die Namen vieler ihrer Unterthanen.“
„Die Auskunds vom hohen Rastan ist mir allerdings genau bekannt“, entgegnete der Bergsteiger der Raste. „Die Elze hier habe ich selbst entworfen; sie nochmals zu prüfen und, wenn nötig, zu verbessern, war der Zweck meines gestrigen Aufstieges.“
„Das erhöht mein Interesse, und Sie werden mir erlauben, sie nunmehr noch genauer anzusehen. Doch, so materiell es auch aussieht, dieses geistigen Genusses langt, ich muß gestehen, daß ich mich nach einem frühlichen Ruhebad gleich nach dem vergrabenen Palaste Dornschens, als ich aufbrach. Haben Sie schon gefrühstückt?“

„Nein, auch noch nicht. Sie werden übrigens rasch und für die besten Verhältnisse auch gut bedient.“
„Wollen wir unser Frühstück nicht zusammen nehmen?“ Wir lassen uns einen Tisch hinaustragen, ihn dort an die Rückseite des Fensters setzen und verlieren so nichts von der köstlichen Aussicht.“
Der andere verbeugte sich leicht und ungemein auf die mit gewinnender Freundlichkeit gemachte Einladung.
„Davor wir jedoch Brot und Salz miteinander teilen, hab der erste lächelnd wieder an, „Sollt man uns doch gegenseitig bekannt machen. Gestatten Sie mir, mich Ihnen vorzustellen: Graf Nordheim.“
Über das Gesicht des Fremden lag eine Bewegung, als wolle sich ein Schatten auf die leuchtenden noch besseren Züge lagern. War ihm die Freundlichkeit einer Vorstellung hier auf hoch im Bergesgipfel unangenehm? In der zuvor kommenden Freundlichkeit des Grafen, der anziehend auf ihn vom ersten Augenblicke an gewirkt, konnte der Grund nicht liegen; dafür war er selbst zu vertraut mit den Formen weltmännischer Umganges. Die Ursache mußte tiefer liegen. Ebenso rasch jedoch, wie der Eindruck sich gezeigt, verschwand er auch wieder; der Graf mochte ihn nicht einmal bemerkt haben. Sicher entging ihm, daß der andere einen Augenblick zauderte, als suchte er nach seinem eigenen Namen.
„Doktor Seewald“, erwiderte er jetzt die Vorstellung.
Die beiden Männer gingen dem Berggipfel zu, das den Appenzeller Häuserstil trag, halb den Blicken gleich, wie man sie vielfach in den Hochalpen der Schweiz findet und die mit den nordwestlichen Blockhäusern Ähnlichkeit haben. Als sie die niedere Hausflur betraten, aus welcher eine Tür in das Wirt- und Familienzimmer führte, legte Graf Nordheim plötzlich die Rechte auf den Arm seines Begleiters. Um den rasch

begleiterten Tisch standen betend die Bewohner des Berghauses; sie hatten fordern ihr rauchendes, aber gesundes Frühstück beendet: steifes Haber- aus und grobes, kräftiges Brot.
2.
„Der Frühstücke erschließt vor der Gefahr, der Feige in ihr, der Mutige nach ihr.“
Graf Nordheim schob das Geschirr und die Utensilien des Frühstückes, das die flinke Bäuerin für die beiden Herren rasch und zur Zufriedenheit besorgt hatte, zur Seite, zog eine wohlgehaltene Zigarettenschale hervor und bot sie mit den Worten „Rauchen Sie, Herr Doktor?“ seinem Gegenüber an.
„Ich bin zwar nur ein Gelegenheitsraucher“, entgegnete dieser. „Es vergehen oft Wochen, ohne daß ich ein einziges Rauchopfer darbringe. Als Student lag ich sehr stark im Banne dieser Angewohnheit, die, wäre sie nicht in unserer Jugend eine verbotene Frucht, wohl kaum eine solche ausgebreitete Herrschaft erlangt hätte. Da ich aber merkte, daß der Tabakgeruch meines Mutter unlieb war, obwohl sie es nicht äußerte, ließ ich das Rauchen, so lange mich die Fester zu Hause hielten, und dadurch wurde es mir nach und nach gleichgültig.“
„Mir scheint, daß Sie Ihre Mutter sehr lieben“, sagte der Graf und blickte mit Verlangen den duftenden Rauch seiner Cigarra in die warme Luft.
„Folgern Sie das aus diesem kleinen Opfer, wirklich klein und gering gegenüber dem, was eine Mutter für die Ihrigen tut? Die Unterdrückung dieser Neigung ward mir angelehnt der Pflicht, die ich, wie jeder gegen seine Mutter, seine Eltern hat, nicht schwer.“
„Ich folgerte es daraus und auch aus dem Umstand, daß Sie während unserer kurzen Bekanntschaft nun schon zum dritten Male, vielleicht ohne es zu bemerken, Ihrer Mutter Erwähnung tun.“

„Ja, ich es?“ fragte lächelnd Seewald. „Ja, es ist wahr, ich habe mit inniger Liebe an meiner Mutter. Mein ganzes bisheriges Leben ist dadurch geregelt gewesen. Gewiß, ich ver- ehre meinen Vater nicht weniger, aber ich habe mich gewöhnt, jede meiner Handlungen darauf zu prüfen, daß ich mich frage, wie wird die Mutter hierüber urteilen?“
„Wahrscheinlich eine vorzügliche Richtschnur, die eben so sehr für Sie, wie für Ihre Frau Mutter spricht“, sagte der Graf.
„Ah, schauen Sie, wie herrlich in diesem Augenblicke das Schneefeld der Sees plan aufleuchtet!“ rief Seewald, aufstehend, das Lob des Grafen unterbrechend zu können.
„Wie glücklich der Maler, der diese wunder- bar zarte, rosige Farbe wiedergeben imstande wäre, mit der sich der durchschimmernde Duftkreis dort ausbreitet“, sagte Graf Nordheim und er- god sich. „Es liegt doch ein unendlicher Zauber in der Schönheit der Alpenwelt. Er ist noch erhabender, fesselnder, als es der Eindruck auch der formvollendeten, antiken Meisterwerke sein kann.“
Seewald hatte sich ebenfalls erhoben und folgte dem Grafen, der an den Rand des Ab- hanges getreten war, als wolle er sich dem von ihm gepriesenen Schauspiel so weit als möglich nähern. Ihn, den Sohn der Berge, freute die warme, echte Begeisterung des Grafen.
Einen Blick auf die hoch geliegene Sonne werfen, deren Strahlen den Gipfel des hohen Rastens gleich einem Brennpunkte zu suchen schienen, sagte der Graf: „Ich muß an den Ab- stieg denken. Gehen Sie nach Weichbad hinab?“
„Doch nicht; ich steige in das Rheintal hin- unter. Gütte ich mein Gepäck nicht in Dachs gelassen, ich würde mich freuen, Sie nach Weichbad zu begleiten, Herr Graf.“
„Das trifft sich ja vortrefflich! Ich habe das- selbe Ziel wie Sie. Mein Plan ist, von hier nach Seewald zu gehen und von dort mit der Eisen- bahn nach Dachs zu fahren.“ (F. f.)

Exemplare.

inferate

vielfachen Erfolg.

sammenstoßes war so groß, daß die beiden v. ausfahrenden Lokomotiven eine große Strecke nach vornwärts geschleudert und vollständig zertrümmert wurden. Die beiden Maschinen des Zugs entgleisten und stürzten um. Der Zug war sehr lang und mit etwa 500 Passagieren besetzt. Es wird berichtet, daß alle Wagen einschließlich des Schlafwagens, ab-

* Rhgdt, 25. Drg. Außer der gemeldeten
Stiftung des Spinnereibesizers Wilhelm Strate
zum Besten der Arbeiter der Spinnerei Daniel.

sah wurde in dem Ort hingerichtet. Der Tag in der
 Nähe von Nanja-Gay verfiel. Dort herabsteigend
 eine verführte Person 100 Reisende in dem
 Paumann-Gay und hielt alle mit einem Re-
 volver im Schach. Der Räuber verwundete

meterhöhe auf nahezu allen niederländischen
Eisenbahnstrecken benutzt werden. Als zweite
Anmerkung tritt hinzu, daß in ein Gefäß niemals
mehr als 200 Kilo. für die Person eingetragen

gehend erkennbo
wird die Krank
Hau oder die
sich durch eine

Kirchlied.

Städtische Bauförderung

Arbeiterbewegung.

Zu den Margarinevergiftungen.

Ein schweres Eisenbahnunglück in England.

Jugend

Gemein

Ed

Kindesalter, auftr
2 Die Frau

3. Die Krankheitsdauer

ein dunkelroter &
Oberflächenel. dan

Nachens und die
alsdrüsen schive

nimmt langsam
Körperwärme, n

die Haut an der
farn

Halssorganen und
die Mandeln be-
Der Hals schin

es zu Störungen
Gesicht und die

bei denen das
gehend erkennbar

sich durch eine

Vaterländischer Frauen-Verein.



Unsere Mitglieder zeigen wir hiermit tiefbewegt den Tod unserer hochverehrten Vorsitzenden
Frau Wwe. Bürgermeister Degener

an
Wir verlieren in der Verstorbenen ein lang-jähriges, tatkräftiges Mitglied des Vorstandes, welches immer mit grossem Eifer für den Verein gearbeitet hat. Ihr Andenken wollen wir stets in Ehren halten.

Bocholt den 24. Dezember 1910.

Der Vorstand.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten Mutter sagen hierdurch innigsten Dank.

Gebrüder Belting.

Bocholter Blumentag.

Blumen zum Ausschmücken der Schaufenster, Lokale, Wagen etc. werden von heute ab auf dem **Zentralbureau Königstr. 114** (im Hause von Fräulein Berta Cohen) das **Gros zu 1,80 Mk.** abgegeben, und zwar während der Stunden von 10-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachm.
Der geschäftsführende Ausschuss.

Bocholter Blumentag.

Alle Mädchen, die als **Verkäuferinnen** am Blumentag tätig sein wollen, sowie alle **Bezirksdamen** und die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses werden zu einer heute, **Mittwoch, den 28. Dezbr.,** abends 8 1/2 Uhr, im **Gesellenhause** stattfindenden **Versammlung** behufs **Einweisung** der Verkäuferinnen freundlichst eingeladen.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filliale der Essener Credit-Anstalt,
Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven 95 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten.

Provisionsfreier Scheckverkehr.

Annahme von Einlagen zur Verzinsung je nach Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankflächern unter Selbstverschluss der Mieter.

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postsparkassenamt Wien.

Auffallend

„Emmerlinge“

(Bester Nährweiback)
auf die körperliche Entwicklung aller mit ihm genährten Säuglinge.
In 10 Pf. und 30 Pf. Packungen in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Vertreter: A. Hochholzer, Bocholt, Teleph. 218.

Bekanntmachung

betr. 9 Uhr-Ladenöffnung.

Auf Grund des § 139 a Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung werden hierdurch nachstehende Tage, an welchen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet sein dürfen, für das Jahr 1911 festgesetzt:

27. Februar, 12., 13., 15. und 22. April, 2., 3. und 28. Juni, ein Tag vor Kriegesfest, ein Tag vor Schützenfest, 14. Oktober, 5., 21., 22., 23. und 30. Dezember.
Bocholt, den 23. Dez. 1910.
Die Dr. Schulze bürdet.

Ein tüchtiger Ackerknecht

und ein fleissiges

Mädchen

zu April gesucht.

Leppelmann, Haus Rottendorn, Stenem.

Tüchtiger, erfahrener

Schlichtmeister,

verheiratet, mit mehrjähriger Praxis, mit sämtlichen Maschinen aller und neuer Konstr. versehen, sucht sofort Stellung, event. auch als **Spulmeister** oder anderen Vertriebsstellen. In. Bezahlung und Referenzen zu Diensten.
Geil. Off. unt. **B. B. 20** an die Expedition d. Bl.

Ein durchaus tüchtiger Schreinermeister

auf sofort gesucht.

Heinrich Kampshoff, Schreinermeister, Stenem.

In besserem Hause finden 2 Herren

gute Kost und Logis.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein durchaus tüchtiger Schreinermeister

auf sofort gesucht.

Heinrich Kampshoff, Schreinermeister, Stenem.

In besserem Hause finden 2 Herren

gute Kost und Logis.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeiterwohnung

zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Oberwohnung.

bestehend aus 4 grossen Zimmern mit Badanlage, 1 Bodenstube, Keller und Treppenbohle, da kein resp. Hofeingang billig zu vermieten.
Neustraße 13.

Einfamilienhaus,

Königsstrasse, zum 1. April zu vermieten.

Mietpreis: 500 Mk.

Kaufkraft in der Expedition d. Bl.

Zimmer

von jungem Herrn gesucht.

Pension und Familienanschluss erwünscht.

Offerten unter **W. K. 234** an die Expedition d. Bl.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

heiserkeit, Halsentzündung, Bronchitis, Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

5900

verbürgen den sicheren Erfolg

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben bei Gebr. Schöner, Germania-Druck in Bocholt.

Hermann Gilling, Kolonialwarenhandlung in Bocholt.

Th. Schilling, Kolonialwarenhandlung in Rheide.

Kaufe fette Schweine

zu Tagespreisen.

Bestellungen nehme in meinem elterlichen Hause (Stenemhof) entgegen.

Robert Messing.

Backwunder



Silberkuchen-Rezept (Modon)
(auch besonders geeignet für festliche Gelegenheiten).
250 g Butter, 250 g Zucker, 7 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch (genau gemessen), beliebiges Quantum Rosinen, Korinthen, Saffran oder gehackte Mandeln, 1 Paket **Backwunder** (Patent-Backpulver) und 1 Paket **Reese's Vanillinzucker**.
Behandlung: Man rühre zuerst die Butter gleichmässig schaumig, gebe dann nach und nach Eier und Zucker bei (jedesmal 1 Ei mit 2 1/2 Löffel Zucker) und füge dann das Mehl und die Milch allmählich hinzu. Zu allerletzt und nachdem Mehl und Milch mit der Masse innig verrührt sind, verteile man die übrigen Zutaten, wie Rosinen, Korinthen, Mandeln, Saffran, Vanillinzucker sowie **Backwunder** recht gleichmässig unter die Masse und fülle das Ganze in die mit Butterausgestrichene runde oder längliche Form.
Reese Gesellschaft, Hameln.
Grants 1 rose ff. Bafes für 50 Pfeffer-Schokolade.

Neujahrskarten! Glückwunschkarten!

empfehlen in großer Auswahl
J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

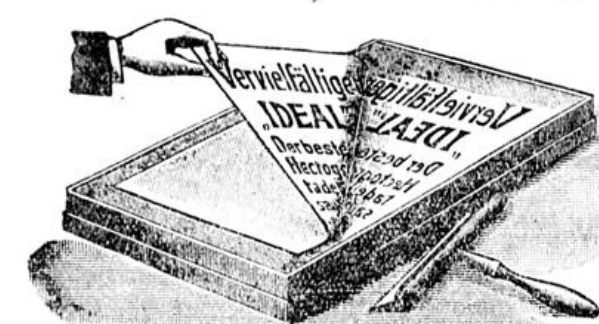
Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingekessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.



Vervielfältiger „Ideal.“

Folio Format 26x37 cm Druckfläche 18. 20.

Der beste Heliograph für wirklich saubere, tadellose Abzüge von Schriftstücken, Grundrissen, Zeichnungen, Noten etc.

Der Vervielfältiger „Ideal“ unterscheidet sich gegen die bisherigen Gelatine-Heliographen und -Blätter durch folgende ausserordentlich wichtigen

Vorteile:

1. Bei einfacher Handhabung ein sicheres, schnelles und sauberes Arbeiten.
2. Die Abzüge rollen sich nicht, sondern bleiben glatt.
3. Die Schrift tritt nicht aus, sondern bleibt scharf wie geschrieben.
4. Das Original kann man mehrere Male auf diese Weise abziehen.
5. Mit einer guten Kopierrolle, Kopierrolle sowie Kopierband der Maschine lassen sich viele gute Abzüge erzielen.
6. Die Schrift lässt sich mit einem in kaltes Wasser getauchten Schwamm sehr leicht abwischen.
7. Der Apparat ist nach dem Abwaschen wieder sofort gebrauchsfähig.
8. Weder Hitze noch Kälte beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit.
9. Schimmel und Verwitterung kennt die Maschine nicht.
10. Die feinsten Zeichnungen, Noten etc. können sauber und schön, auch gleichzeitig in mehreren Farben vervielfältigt werden.
11. Die Kopien gleichen dem Original. Die Durchschlagkopien fallen weg und wird hierdurch die Schreibmaschine sehr geschont.
12. Im Gebrauch sehr billig, da wenig Verbrauch an Masse.
13. Abzüge von Blättern usw. (in vielen Farben) mit der Vervielfältigungs-„Tisch“-Farbe ausgeführt, bleiben scharf und genau wie das Original. Für Zeichnungen benutzt man zum Original gut gedruckte Papiergegenstände. Abzüge auf Papier, Leinwand müssen stets auf die matte Seite gemacht werden. (Die dazu erforderliche Tusch wird in 9 Farben a. M. 1,- geliefert.)

Für jeden Apparat wird Masse fertig zum Einsetzen, geliefert.

Der bisherige Umsatz ist ca. 60 000 Stück.

Vervielfältiger „Triumph“

Preis in Folio-Format 28 x 34 cm Druckfläche, Höhe 1 cm M. 9.

Worin liegt:

J. & A. Temming.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Gesang-Abteilung.

Heute (Mittwoch) abends 8 1/2 Uhr:

Gesangstunde.

Es wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Offerten unter **A. N. 50** an die Expedition d. Bl.

Am Donnerstagabend von 2 Uhr an ist v. 2 selbstgemästeten fetten Schweinen

Fleisch

per Pf. zu 68 Pf. zu haben

Heinr. Meckelböhle,

Dingener Chaussee 211/40

Wichtig für Schulkinder.

Keine Angst mehr vor

Kopfläusen.

Sofort beseitigt werden

dieselben durch Haarwasser

NUXINI

Wohltuend, reinigt die Kopf-

haut von Schuppen u. kräftigt

die Haare. Fl. nur 50 Pf.

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22, Teleph. 102,

gegenüber J. & A. Temming.



Erscheint wöchentlich
Sonntags in der
Sonntags-Blatt
50 Pf. oder
von der Expedition

Nr. 350.

Den

Heber die pre...

ist dem Berl. Bot.

lehen Stungen

stetums im St.

Tagung des

worden. Die St.

Ministerräsident

Anficht, daß diese

zug des allgem.

ruhen muß. Es

Ausfall dieser M.

gebenden Parteien

tages ihre Stellu.

nehmen, und daß

ein besseres Sch.

fähige. Sollte u.

bringen, so müßte

Parteilichkeit ge

lich einen weiteren

Ergebnis ebenso

Jahr. Das aber

unter allen Umst.

auf dem Standp.

der preussischen

durch die Einwirk.

erfaßt sei.

Mittelsta.

Es ist eine al.

des Mittelstandes

und damit auf b.

unsere Wirtschaft

überwiegend. Es

es sich um el.

Erstens Staat u.

Es haben, weil

der Güterzeugung

Gewinn tragen

dem Zustand zur

ste es an dem

über dem Mitte

ohne Zweifel hat

nicht genügend

Beachtung ges.

Raufmann ist

In einem Pro

Mittelstand Ch.

(Soziale Volksbi

stelle des Volks

Mittel an, die h

herbeiführen ge

Interesse gegenü

den Handwerker

bezogen heren D

Zwischen

Preisgebi.

4

Wenn Sie

schreiben, so wü

bis nach Buchs

führen werde,

den.

„Ganz ein

Stunden länger

haben“

Die ersten g

kaum eine Unte

und stetig un

Absteigenden in

weiteren Stun

das reiche G

haben, den son

Waiselbern un

nenen, freundl

beisammen ste

Zal beichten, w

ein lebhaftes

immer mehr

Ohne es woz

fie sich der gem

Zu heiterer,

eine anregende

biographisch

guter Bepl.

geraume Zeit

haupte zu Buch

höhe grüßten die

Werbenberg, ein

Gefühltes, we

Meinungen, das

aus gebildeten

Gabe erreicht

zutunlich und

durch die heil

stodes, der die

spinnen hielt.